



G.C. Lichtenberg (1742-1799)

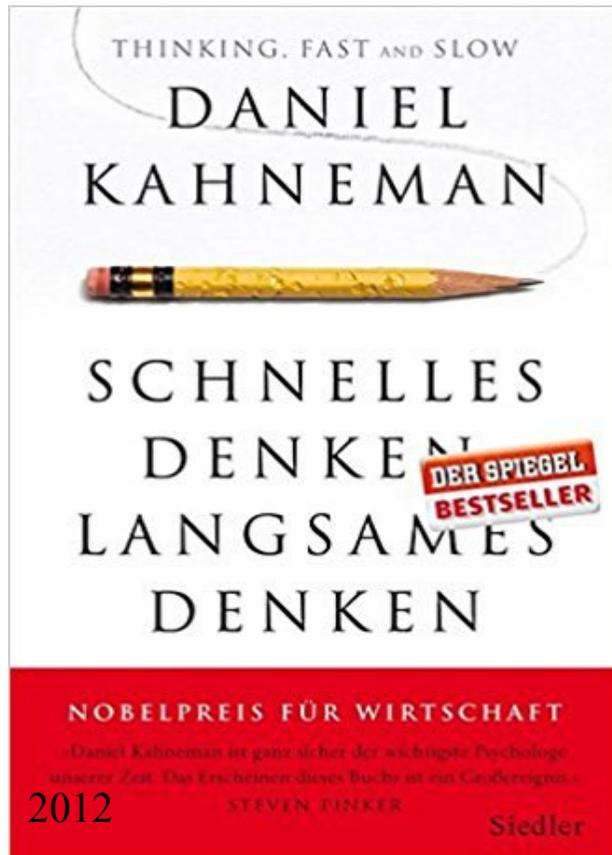
Professor in Göttingen

Manche Leute wissen alles so, wie man ein Rätsel weiß, dessen Auflösung man gelesen hat, [...], das ist die schlechteste Art von Wissenschaft, die der Mensch sich am wenigsten erwerben sollte:

er sollte vielmehr darauf bedacht sein sich diejenigen Kenntnisse zu erwerben,
die ihn in den Stand setzen vieles selbst [...] zu entdecken,
was andere lesen oder hören müssen um es zu wissen.

Daniel Kahnemann

Wirtschafts-Nobelpreisträger (2002)



Faktoren mit negativen Wirkungen auf die Korrekturfähigkeit des rationalen Bewusstseins:

- Zeitdruck
- Befassung mit dem Problem zur „falschen“ Tageszeit (z.B. spät abends)
- Geringer Spaß an intellektueller Tätigkeit
- Gute Laune
- ...
- **Wenig Erfahrung mit Statistik**

Gerd Gigerenzer: MPI für Bildungsforschung / jetzt: Harding-Zentrum für Risikokompetenz



*Wir haben ein Problem in
unserer Gesellschaft:
kollektive Zahlenblindheit.*

- 2013** **Risiko: Wie man die richtigen Entscheidungen trifft. Bertelsmann**
- 2014 Risk savvy: How to make good decisions. New York
- 2014 Koreanisch
- 2015 Chinesisch, Italienisch, Finnisch
- 2016 ZEIT Edition: Das Wissen der Welt (Special Edition)
- Im Druck Portugiesisch, Japanisch, simplified Chinese

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Unternehmensführung im Agribusiness

Norbert Hirschauer

norbert.hirschauer@landw.uni-halle.de

<http://www.landw.uni-halle.de/prof/lu/>



Unternehmensspezifische Ausgestaltung des Risikomanagements in der Landwirtschaft

Keine voreiligen Schlüsse ziehen!

Fachtagung Düngung

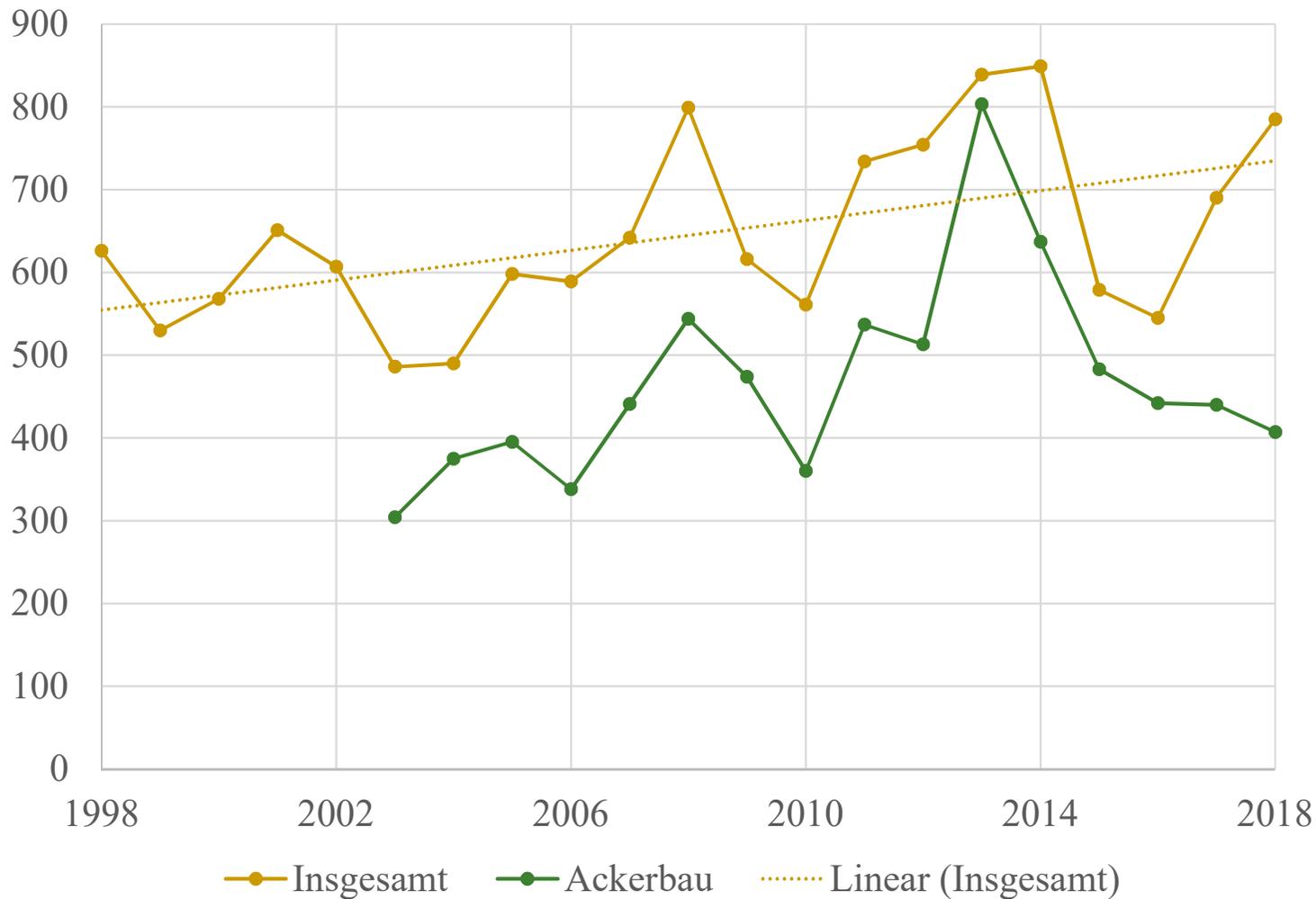
SKW Piesteritz

24. Januar 2020

Leipzig

Ein paar Fakten (1)

Gewinne landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe (€/ha)



Datengrundlage:
BMEL, vershd.
Jahrgänge

Ein paar (ungefähre) Fakten (2)

Einkommenssituation

Gewinn/ha: 600-700 Euro

GK-Rentabilität: 1,8% (Ø letzte 10 Jahre)

Terzile: -3,7% ↔ 1,0% ↔ 6,2%

EK-Rentabilität: 1,4% (Ø letzte 10 Jahre)

Terzile: -6,7% ↔ 0,6% ↔ 7,3%

Ein paar Fakten (3)

Nur 6% der (befragten) Landwirte finden ihr Risikomanagement ausreichend.

Odening et al. (2018):

Agrarpolitische Optionen zur Reduzierung von Preis- und Ertragsrisiken.

Landwirtschaftliche Rentenbank: Innovative Agrarpolitik nach 2020, Band 34: 43-72.

Ein paar Fakten (4)

1. Jeder Landwirt betreibt Risikomanagement

- Zu viel?
- Zu wenig?
- Richtig?

2. Sinnvolles Risikomanagement ist unternehmensspezifisch

- Standort- und betriebsspezifische Risikoexposition
- Betriebsspezifischer Status quo des Risikomanagements
- Unternehmerspezifische Risikoaversion

3. Risikomanagement kostet Geld

- Leistungen (risikoreduzierende Wirkungen)?
- Kosten → Diversifikation: entgangene Spezialisierungsvorteile?
→ Versicherung: Aufpreis?

???

80:20

Faire Prämie : Aufpreis

???

67:33

Faire Prämie : Aufpreis

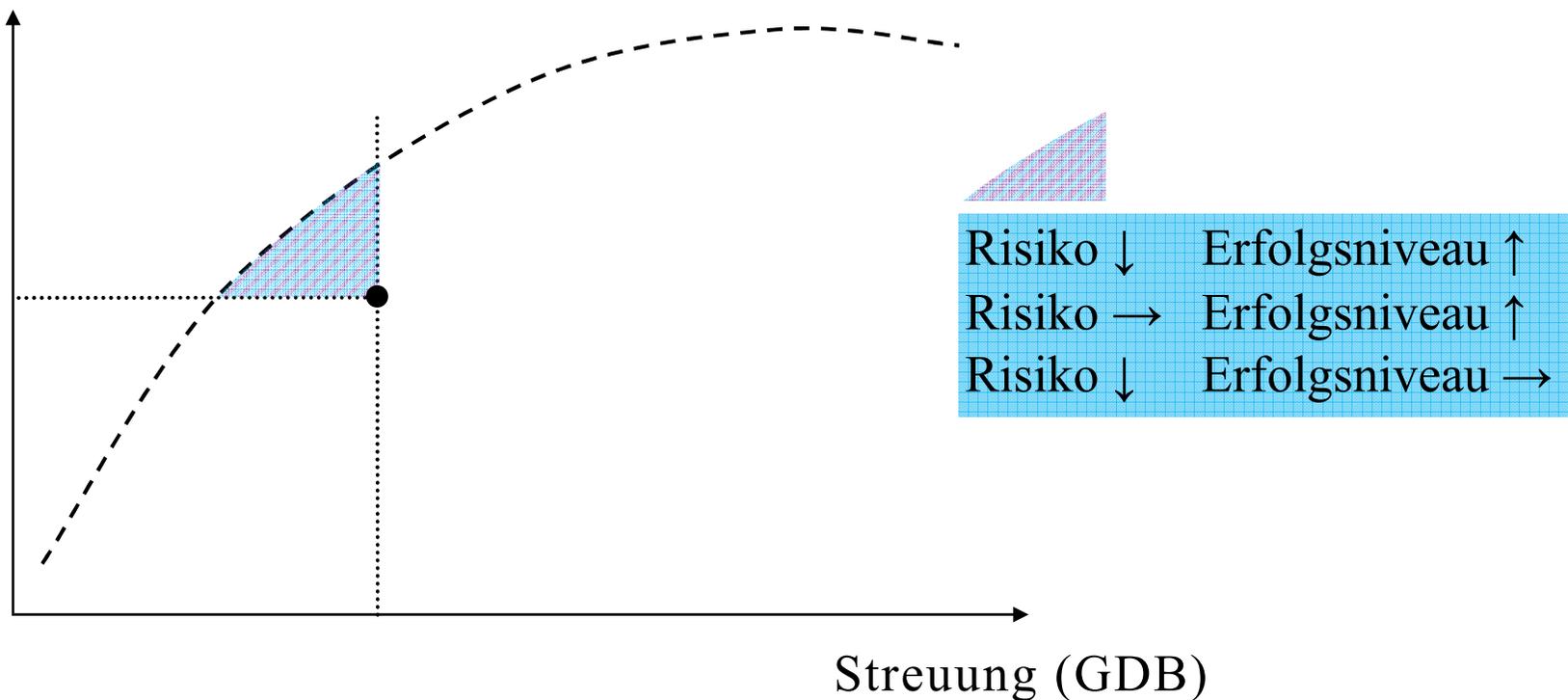
Definition Risikomanagement

- **Niveau des Unternehmenserfolgs ↓**
- **Streuung des Unternehmenserfolgs ↓**

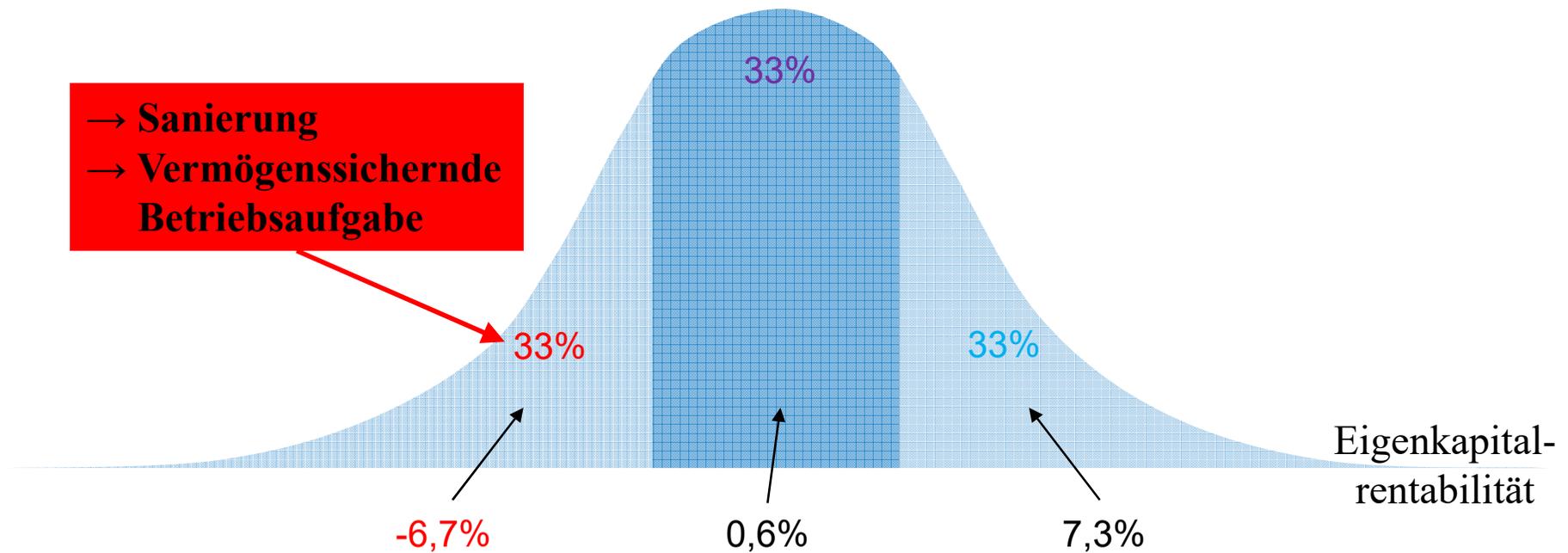
Nicht Gegenstand des Risikomanagements (1)

Eindeutige Entscheidungen

E(GDB)



Nicht Gegenstand des Risikomanagements (2)



Drohende Missverständnisse

- 1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.**
 2. Die Reduzierung von Kosten-, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.
 3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.
 4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.
 5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.
 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Was ist Ihnen lieber? (1)

Sie erwarten in Ihrem Betrieb einen GDB von 300.000 €.

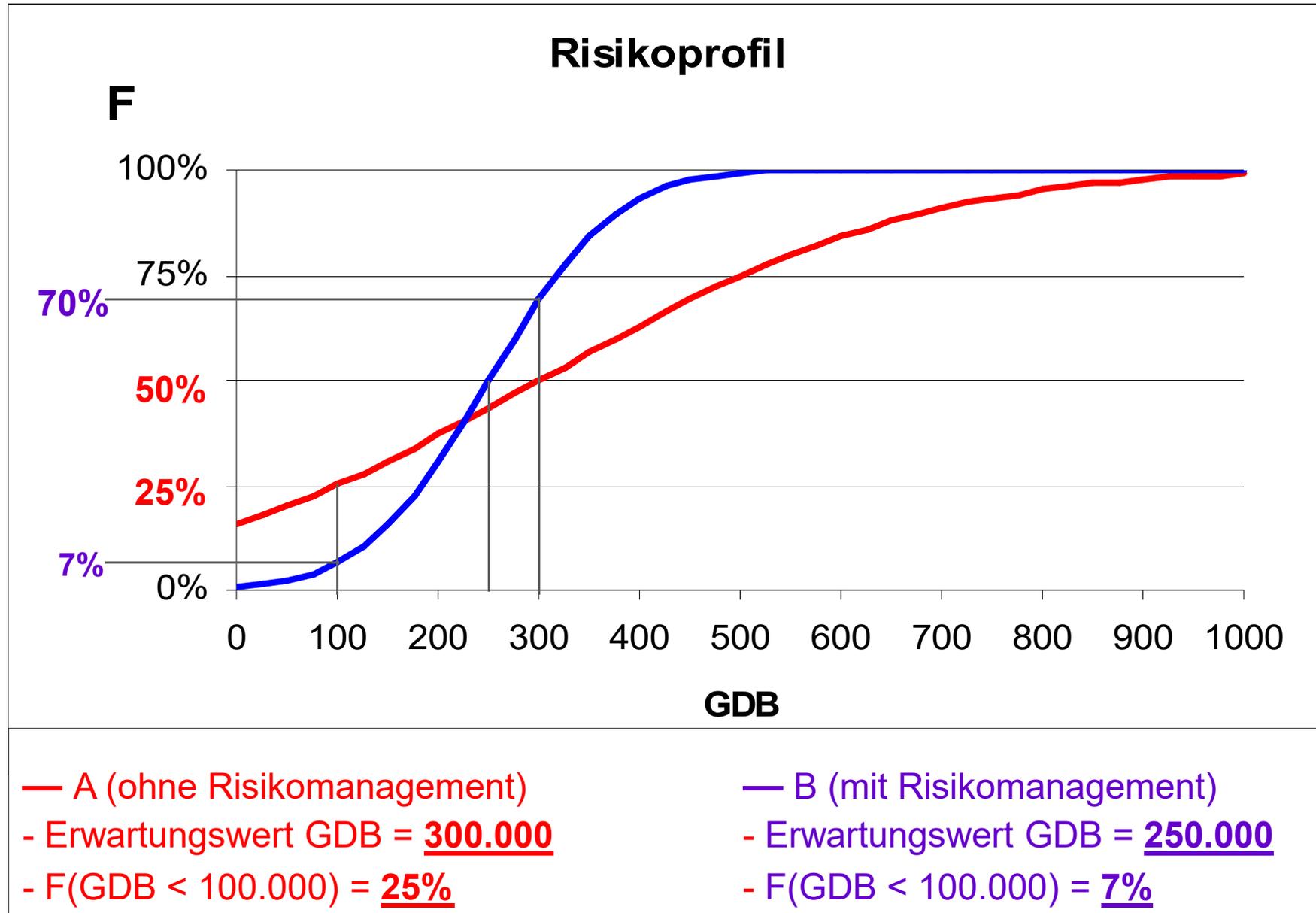
A:

$$F(\text{GDB} < 300.000) = \underline{50\%}$$

B:

$$F(\text{GDB} < 300.000) = \underline{70\%}$$

Was ist Ihnen lieber? (2)



Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - 2. Die Reduzierung von Kosten-, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.**
 3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.
 4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.
 5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.
 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Vernachlässigte Korrelationen: Es gibt kein Ertrags- oder Preisrisiko im System „Unternehmen“!

→ **Unternehmerisches Risiko (*whole farm risk*) resultiert aus schwankenden Erträgen und Erzeugerpreisen und vielen anderen Risikofaktoren**

-
- Kartoffelerträge / Kartoffelpreise
 - Ferkelpreise / Mastschweinepreise
 - Gewinn / Ertragsteuern
 - **Weizenerträge / Zuckerrübenenerträge**
 - ...
 - Pachtpreisanpassungsklauseln
- (Natürlicher)
Hedge durch
Korrelationen**

Natürlicher Hedge in der Landwirtschaft

Idealisiertes Extrembeispiel

a) *Ohne Preisstabilisierung (=natürlicher Hedge wirkt)*

	Variable Kosten	Marktleistung	Deckungsbeitrag
Situation 1	120	150	30
Situation 2	130	160	30
Situation 3	110	140	30

b) *Mit Preisstabilisierung (=natürlicher Hedge wird zerstört)*

	Variable Kosten	Marktleistung	Deckungsbeitrag
Situation 1	120	150	30
Situation 2	130	150	20
Situation 3	110	150	40

Natürlicher Hedge in der Schweinemast

	Ferkelkosten ^{a)}	Futterkosten ^{b)}	Schweineerlöse ^{c)}			Deckungsbeitrag ^{e)}		
			(1) nicht-stabilisiert	(2) vollkommen stabilisiert	(3) optimal stabilisiert ^{d)}	(1)	(2)	(3)
1	66,55	49,37	161,10	122,87	144,37	45,18	6,95	28,42
2	59,33	49,50	148,95	122,87	137,52	40,13	14,05	28,69
3	45,60	48,56	129,15	122,87	126,40	34,99	28,71	32,24
4	55,75	49,06	121,28	122,87	121,98	16,47	18,07	17,17
5	43,88	48,23	118,80	122,87	120,59	26,69	30,76	28,48
6	36,67	44,30	111,83	122,87	116,67	30,86	41,90	35,70
7	46,81	44,25	107,52	122,87	114,25	16,46	31,81	23,19
8	35,95	44,43	110,22	122,87	115,77	29,84	42,49	35,39
9	35,62	47,07	108,04	122,87	114,54	25,35	40,18	31,85
10	44,43	52,04	111,83	122,87	116,67	15,36	26,40	20,20
Mittelwert						28,13	28,13	28,13
Standardabweichung						10,21	12,08	6,22

a) Unterstelltes Ferkelgewicht: 25 kg.

b) Unterstellter Futterbedarf: 265 kg/Schwein.

c) Unterstelltes Schlachtgewicht: 90 kg/Schwein.

d) Optimale Hedgeratio von 44%.

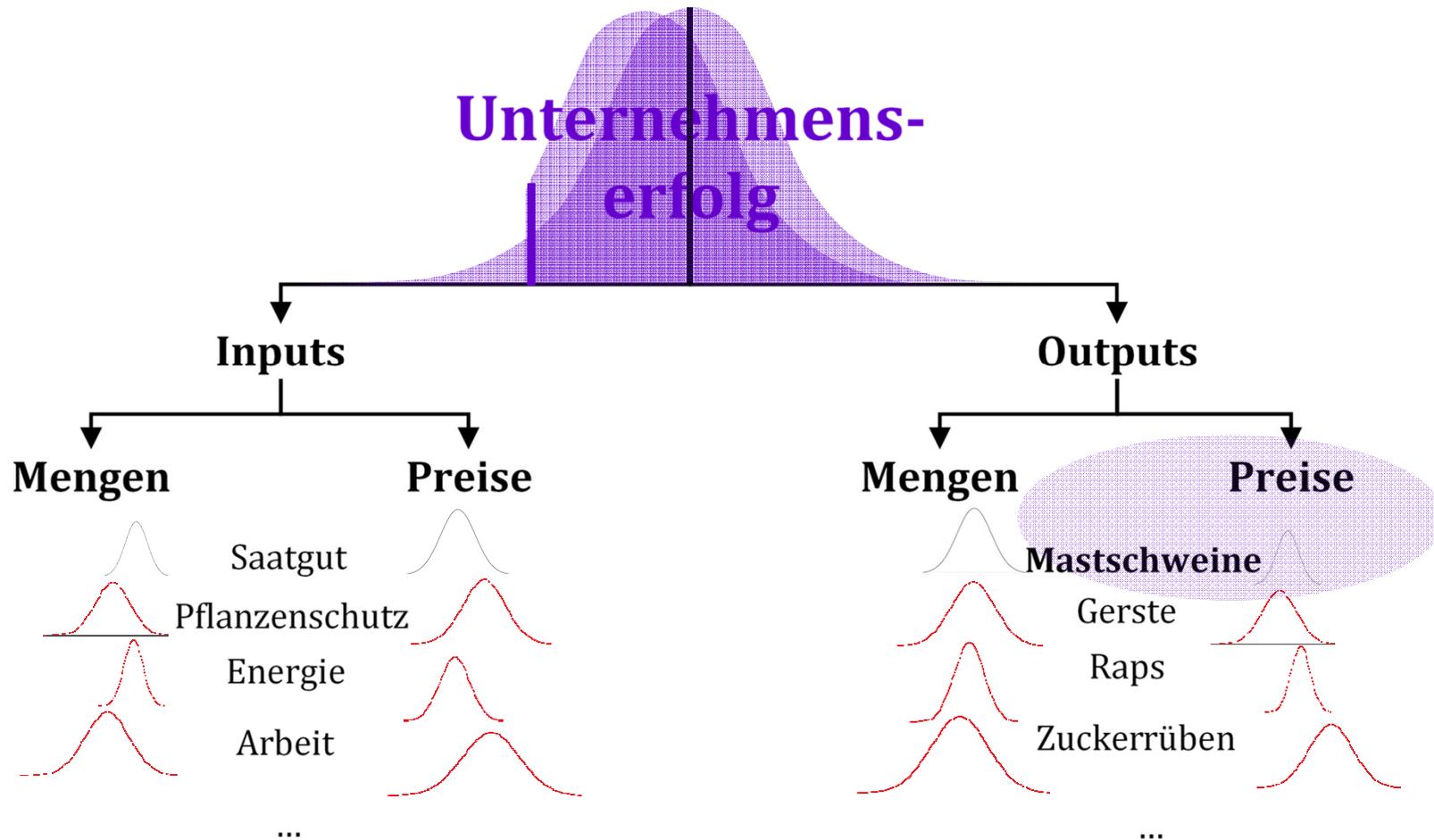
e) Außer Ferkel- und Futterkosten wurden keine variablen Kosten berücksichtigt.

Was zeigen Pachtpreisanpassungsklauseln?

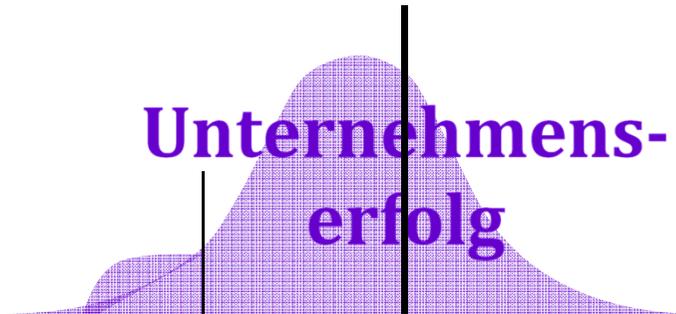
- Die Stabilisierung eines einzelnen Risikofaktors (Inputmengen/-preise, Outputmengen/-preise) kann unsinnig sein (Zerstörung eines **natürlichen Hedge**).
- Risikomanagement setzt an einzelnen Risikofaktoren an, muss aber auf die die Schwankungen des Unternehmenserfolgs insgesamt schauen (*whole farm risk*).

Welche konkrete Zielgröße (GDB, CF, ...) stabilisieren? → relevante Erfolgsgröße?

Sinnvolles Risikomanagement reduziert Schwankungen des Unternehmenserfolgs



Sinnvolles Risikomanagement reduziert Schwankungen des Unternehmenserfolgs



Risikomessung: Wie sollen Schwankungen gemessen werden?

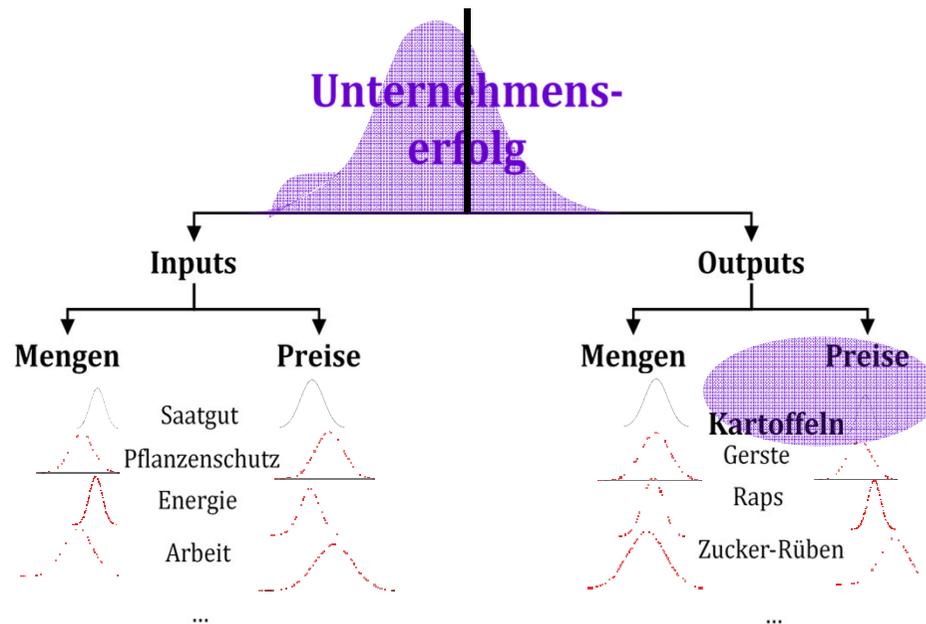
- Varianz/Standardabweichung
- Lower Partial Moments
 - Perzentile (Shortfall-Wahrscheinlichkeit)
 - Durchschnittsverlust (Expected Shortfall)
 - Partielle Streuung (z.B. Semivarianz)

Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - 3. „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.**
 4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.
 5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.
 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Risikowirkungen von Futures? (1)

- Kartoffelpreise hedgen: anekdotische Evidenz aus dem Jahr 2018
- Geringe Wirksamkeit oder gar perverse Effekte (*whole-farm risk*) einer „Preisabsicherung“?



Risikowirkungen von Futures? (2)

- 1. Ist die langjährige Streuung der Preise an den Warenterminmärkten geringer als die Streuung der Kassamarktpreise?**
 - Preise 6 Monate vorher festzulegen, verringert nicht ihre Schwankungen.
- 2. Entstehen perverse Effekte durch Zerstörung von natürlichem Hedge?**
 - Schwankungen einzelner Risikofaktoren vs. *whole-farm risk*
- 3. Sind sinnvolle Hedging-Strategien identifizierbar?**
(z.B. Future bei 20% Überdeckung der Produktionskosten)
 - Keine Mitnahme von guten Preisen
 - In einigen Fällen Absicherung der 20% Grenze
 - Aber in den ganz schlechten Fällen keine Absicherung
(z.B. Preis deckt 80% der Kosten und Terminmarktpreis war bei 100%)

Risikowirkung von Futures?

ein Forschungsprogramm (Historische Simulation)

Beispielhafte Strategien

- a) Feste Strategie: Futures zu festgelegtem Zeitpunkt (z.B. Januar)
- b) Feste Strategie: Futures bei 20% Überdeckung der Produktionskosten
- c) Empirisch beobachtete Strategien von Landwirten

	Spekulativer Gewinn	Spekulative Null	Spekulativer Verlust
Streuung ↓ → ↑ (Preise, Erlöse, DB, GDB/Casflow)		???	

Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - ~~3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.~~
 - 4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.**
 5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.
 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Wirkung von Prämiensubventionen - Beispiel

100 **Versicherungsprämie**

80 faire Prämie

20 Aufpreis

60 **Subvention**

40 **Prämienanteil Landwirt**

80 **durchschnittliche jährliche Leistung der Versicherung**

80/40 = 100% **Rendite für Abschluss der Versicherung**

→ Ungefähres Niveau beim US Federal Crop Insurance Program

→ Sollen das Landwirte wollen? → 2 x Umverteilung

→ ...Was hat das mit den Frosttälern im Baltikum zu tun?

Wirkung subventionierter Agrar-Versicherungen (riskantere Produktion auch weniger rentabel)

Ohne Versicherung

Sommerungen: $100 \leftrightarrow 100 \leftrightarrow 100 \rightarrow 300$

Winterungen: $120 \leftrightarrow 120 \leftrightarrow 45 \rightarrow 285$

$P(\text{Schaden}=75) = 1/3$

Faire Prämie = 25

Frostversicherung (Subvention = Aufpreis + 10)

Winterungen: $120-15 \leftrightarrow 120-15 \leftrightarrow 45-15+75 \rightarrow 315$

$105 \leftrightarrow 105 \leftrightarrow 105 \rightarrow 315$

Subvention > Aufpreis

→ effizientere Produktionsentscheidung wird verdrängt.

Perverse Effekte bei Subventionierung von Agrarversicherungen

→ Steuergelder ausgeben → Risiko des Agrarsektors erhöhen

- Landwirte haben einen geringeren Anreiz, sich eigenverantwortlich gegen Risiken abzusichern.
- Es entsteht die Gefahr, dass sie standortunangepasste, nicht-wettbewerbsfähige Produktionsverfahren umsetzen – nach dem nachvollziehbaren Kalkül:
Wenn es gut läuft, bleibt der Erfolg bei mir, und wenn es schlecht läuft, hilft der Staat bzw. die staatlich subventionierte Versicherung.
- Notwendige Anpassungen an veränderte Bedingungen wie den Klimawandel werden gerade durch das staatliche Eingreifen verhindert oder verzögert.
- „Verstetigte“ Schäden werden nicht dauerhaft durch den Steuerzahler getragen und mit dem Anstieg von Schäden steigen auch die (subventionierten) Versicherungsprämien.

Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - ~~3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.~~
 - ~~4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.~~
 - 5. Mehrgefahrenversicherungen reduzieren Risiko im Ackerbau.**
 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Übersicht 4: Prämie in €/ha¹⁾ für Winterraps bei 1 700 € Versicherungssumme

Gesellschaft	Plön	Düren	Straubingen- Bogen	Heilbronn	Saalekreis
Für Hagel:					
Vereinigte Hagel ²⁾	14,96 (14,11 – 15,81)	48,71 (32,64 – 64,77)	72,25 (54,06 – 90,44)	76,93 (51,85 – 102,00)	33,87 (24,91 – 42,84)
Mecklenburgische ³⁾	13,59 (12,90 – 14,28)	47,79 (32,18 – 63,39)	–	–	26,90 (23,00 – 30,80)
Münchener u. Magdeburger ⁴⁾	11,39 (9,11 – 13,67)	22,27 (13,36 – 31,18)	41,31 (20,66 – 61,97)	46,75 (28,05 – 65,45)	17,17 (13,74 – 20,60)
Für Hagel + Sturm + Starkregen:					
Vereinigte Hagel ²⁾	21,52 (19,59 – 23,46)	55,00 (39,27 – 70,72)	90,87 (75,82 – 105,91)	83,73 (56,78 – 110,67)	44,39 (35,22 – 53,55)
Mecklenburgische ³⁾	17,26 (17,03 – 17,49)	59,19 (39,83 – 78,54)	–	–	31,95 (27,28 – 36,62)
Münchener u. Magdeburger ⁴⁾	19,55 (15,64 – 23,46)	28,39 (17,03 – 39,75)	54,91 (27,46 – 82,37)	57,63 (34,58 – 80,68)	27,20 (21,76 – 32,64)
Für Hagel + Sturm + Starkregen + Frost:					
Vereinigte Hagel ²⁾	45,56 (36,89 – 54,23)	76,84 (60,01 – 93,67)	152,75 (129,71 – 175,78)	111,44 (83,30 – 139,57)	79,34 (59,05 – 99,62)
Mecklenburgische ³⁾	29,35 (29,12 – 29,58)	71,58 (52,07 – 91,09)	–	–	62,71 (60,03 – 65,38)
Münchener u. Magdeburger ^{4), 5)}	21,29 (17,27 – 25,91)	31,79 (19,07 – 44,51)	58,31 (29,16 – 87,47)	61,71 (37,03 – 86,39)	28,56 (22,85 – 34,27)

Perverse Effekte bei „umfassenden“ Versicherungen

- 200 ha-Marktfruchtunternehmen mit umfassender Mehrgefahrenversicherung; laut Versicherungsvertrag werden Schäden schlagbezogen erfasst und kompensiert.
→ „sichere Schadensregulierung“
- Auch Schaden in einem 2-ha-Schlag führt zu einer Versicherungsleistung
→ Schäden versichert, die **keine** Existenzgefährdung darstellen.
- Versicherung muss mehr Leistungen erbringen als Versicherung, die lediglich Schäden auf mehr als 10% der **gesamtbetrieblichen** Fläche kompensiert.
→ hohe Versicherungsprämien
→ Liquiditätsbelastung in **allen** Jahren
- In Jahren, in denen es zwar keinen Versicherungsschaden gibt, aber der Cashflow aus anderen Gründen miserabel ist, kann es gerade durch die Versicherung zu einem **kritischen** Liquiditätsabfluss kommen.
- → Ex-post-Ärger vermeiden, vor nicht versichertem 2-ha-Schaden zu stehen?
→ Ex ante Risikomanagement umsetzen, das Existenzrisiken vermindert?

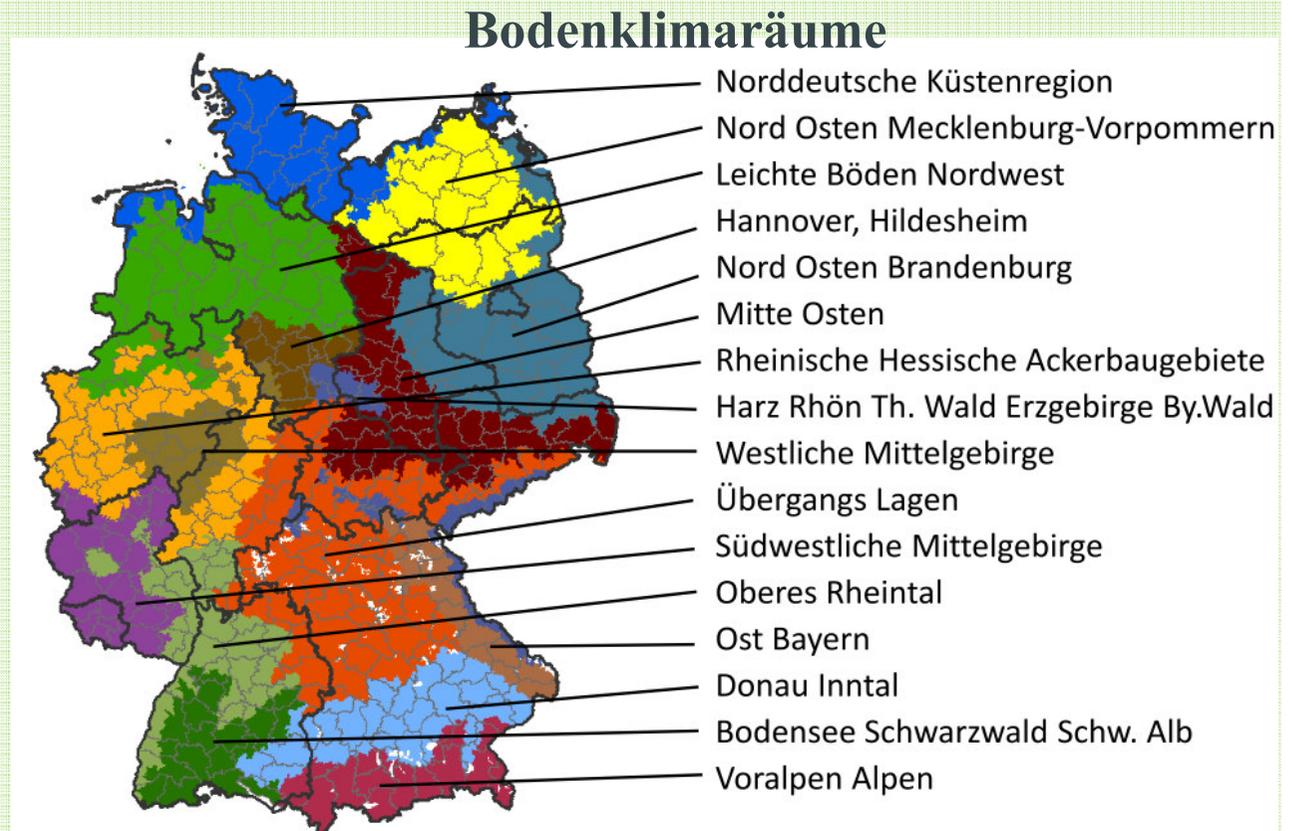
Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - ~~3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.~~
 - ~~4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.~~
 - ~~5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.~~
 - 6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.**
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

Risikowirkung von Ertrags- und Indexversicherungen

Historische Simulation

- 377 der ca. 1.700 Ackerbaubetriebe im Testbetriebsnetz
- 1996/97 bis 2015/16
 - HE-Betriebe
 - > 20 ha LF
 - Ø 179 ha LF
 - Ø 38% Weizen



Historische Simulation (377 Ackerbaubetriebe; 1996/97 – 2015/16)

- Änderung des **unternehmerischen** Risikos bei
 - kostenloser (faire Prämie) und
 - vollständiger Ertragsabsicherung für **Winterweizen**?
- Vollständige Absicherung der Weizenerträge
= „Idealfall“ einer WIV
- Kompensation von Ertragsverlusten
gegenüber dem langjährig mittleren Weizenertrag (z.B. **80 dt/ha**)
mit dem Durchschnittspreis (z.B. **20 €/dt**)

70 dt/ha → 1.400 € (betrieblicher Ertrag zu konstanten Preisen)
→ 200 € (Versicherungsleistung)

Risikowirkung einer kostenlosen vollständigen „Absicherung“ der Weizenerträge über 20 Jahre

	Hedging-Effektivität (%) ¹⁾ bezogen auf GDB-Schwankungen
Minimum	-15,1
25. Perzentil	-1,1
75. Perzentil	7,7
Maximum	25,1
Mittelwert	3,3
Anzahl Betriebe > 0	248 von 377

1) Gemessen über die Semi-Standardabweichung

Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - ~~3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.~~
 - ~~4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.~~
 - ~~5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.~~
 - ~~6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.~~
-
7. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.
 8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 c EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.

...

Drohende Missverständnisse

- ~~1. Risikomanagement sollte die Gefahr reduzieren, unter das „normale“ Durchschnittsniveau zu fallen.~~
 - ~~2. Die Reduzierung von Kosten, Preis- und Ertragsschwankungen reduziert das Risiko.~~
 - ~~3. Die „Absicherung“ von Preisen an der WTB reduziert das Risiko.~~
 - ~~4. Die Subventionierung von Agrarversicherungen würde das Risiko der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren.~~
 - ~~5. Umfassende Mehrgefahrenversicherungen reduzieren das Risiko im Ackerbau.~~
 - ~~6. Die Stabilisierung der Erträge der Hauptfruchtart führt zu einer starken Reduzierung des unternehmerischen Risikos.~~
-
- ~~7. Eine zweckungebundene steuerliche Risikoausgleichsrücklage würde das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen verringern.~~
 - ~~8. Die dreijährige Durchschnittsbesteuerung nach §32 e EStG reduziert das Risiko landwirtschaftlicher Unternehmen.~~

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Unternehmensführung im Agribusiness

Norbert Hirschauer

norbert.hirschauer@landw.uni-halle.de

<http://www.landw.uni-halle.de/prof/lu/>



Unternehmensspezifische Ausgestaltung des Risikomanagements in der Landwirtschaft

Vielen Dank

... und denken Sie langsam beim Risikomanagement!

Fachtagung Düngung

SKW Piesteritz

24. Januar 2020

Leipzig

Ausgewählte Publikationen

Hirschauer, N., Mußhoff, N. (2019): Risikomanagement in der Landwirtschaft muss betriebsspezifisch ausgestaltet werden. *Land2/2019*: 25-29.

Hirschauer, N., Mußhoff, N. (2019): Ökonomische Einschätzung der Subventionierung von Agrarversicherungen. *AGRA-EUROPE* 11/19, 11. März 2019: 1-3.

Duden, C., Urban, J., Offermann, F., Hirschauer, N., Möller, M. (2019): Risikoreduzierung durch Ertrags- und Wetterindexversicherungen auf deutschen Ackerbaubetrieben unter besonderer Berücksichtigung von Extremereignissen. *Berichte über Landwirtschaft* 97(3): 1-39.

Hirschauer, N., Mußhoff, O. (2018): Standpunkt: Dürreschäden und Risikoabsicherung – Eine kurze Bestandsaufnahme der aktuellen Debatte. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14. August 2018, Seite 17.

Hirschauer, N., Mußhoff, N. (2018): Rücklagen besser als Gewinnglättung. *top agrar* 10/2018: 44-46.

Hirschauer, N., Mußhoff, N. (2018): Rücklagen ja, aber richtig. Kann eine Steuerregelung Dürreschäden absichern? *DLG-Mitteilungen* 9/2018: 28-31.

Hirschauer, N., Mußhoff, N. (2018): Was bringen agrarpolitische Maßnahmen für die Risikoabsicherung in der Landwirtschaft? *AGRA-EUROPE* 29/18, 16. Juli 2018: 21-24.

Hirschauer, N., Mußhoff, O., Offermann, F. (2018): Sind zusätzliche staatliche Hilfen für das Risikomanagement in der Landwirtschaft sinnvoll? – Eine ökonomische Einschätzung aktuell diskutierter Maßnahmen. *ifo Schnelldienst* 71(20), 25. Oktober 2018: 12-15.

Urban (geb. Doms), J. (2018): Eignung von Wetterindexversicherungen zur Risikoreduzierung in Ackerbaubetrieben (Dissertation MLU).

Brückner, A., Doms, J., Hirschauer, N. (2018): Wetterrisiko managen. *agrarheute* Mai 2018: 60-63.

Doms, J., Hirschauer, N., Marz, M., Böttcher, F. (2018): Is the hedging efficiency of weather index insurance overrated? A farm-level analysis in regions with moderate natural conditions in Germany. *AFR* 78(3): 290-311.

Oliver Mußhoff
Norbert Hirschauer

MODERNES AGRAR- MANAGEMENT

Betriebswirtschaftliche
Analyse- und Planungsverfahren

4. Auflage

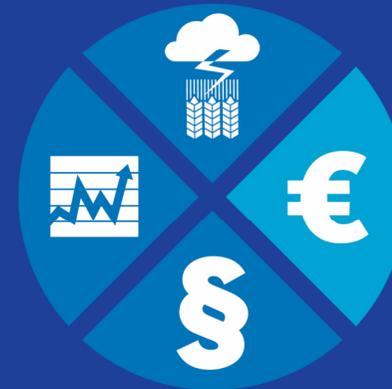


Vahlen

Norbert Hirschauer
Oliver Mußhoff

THEMENBIBLIOTHEK
ÖKONOMIE

Risikomanagement in der Landwirtschaft



 AGRIMEDIA
VERLAG

